

Für Alle die unsere Initiative nicht mitbekommen haben sollten. Wir sind Rudolf rollt, wir sind eine Anwohner:inneninitiative von Unten und wir kämpfen seit mehr als 5 Monaten für Mitbestimmung in unserem Viertel und ganz konkret setzen wir uns für einen Skate und Bikepark in der Dresdner Neustadt ein.

Auf dem alten DREWAG-Gelände (Friedensstraße) soll ein Privat-Parkplatz mit 77 mietbaren Stellplätzen sowie Car-Sharing Abstellplätzen, durch die Sachsen Energie entstehen. Das ergibt weder aus ökologischer noch aus sozialer Perspektive Sinn. Sie wollen einen Privatparkplatz für Autos schaffen und damit eine der letzten Freiflächen der Neustadt zu einer Wüste verkommen lassen. In Hinsicht auf die Herausforderungen des Klimawandels ist ein Parkplatz, kein zukunftsweisendes Projekt sondern ein Scherz, welcher die Mobilitätswende erschwert und auch ein paar Ladesäulen für Elektroautos machen diesen nicht lustiger.

Bis zum Ende der ePetition konnten wir dagegen 4636 Unterschriften sammeln. An einer Demonstration am 18.6. beteiligten sich, trotz extremer Hitze, 250 Menschen, welche unter Redebeiträgen von Fridays for Future Dresden, Mietenwahnsinn stoppen und dem Anwohner:innenverein Rudolf e.V., protestierten. An der Abschlusskundgebung wurde unsere Forderung der Initiative in die Tat umgesetzt und ein temporärer sozialer Ort mit einem mobilen Skatepark geschaffen. Bisher erfuhr unsere Petition sehr breite Unterstützung, unter anderem durch den Malwina e.V. als Betreiber:innen des Hortes der angrenzenden Grundschule, der sich eine Nutzung im Sinne des Ganztagsangebots sehr gut vorstellen kann. Sämtliche weitere soziale Träger:innen der Sozial- und Jugendarbeit unterstützen uns ebenfalls weil der Bedarf für solche Orte seit Jahren zum Himmel schreit. Zudem unterstützt uns der Arbeitskreis Sportliche Kinder- und Jugendarbeit der Landeshauptstadt Dresden in einem öffentlichen Brief, an Stadt und Oberbürgermeister Hilbert.

Dass es insgesamt nur wenige solcher sozialen Plätze und Räume gibt, findet seine Ursache im steten Ausverkauf der Stadt. Es fehlen Orte, an denen Menschen sich abseits von Konsumzwängen bewegen. Orte die offen für Alle sind, ohne dass die Kaufkraft des Menschen eine Rolle spielt. Orte an denen wir konsumfrei zusammen kommen können, uns kennen lernen und miteinander vernetzen. Ein solcher Mangel trägt wesentlich zur Entfremdung und zur Isolation der Stadtteilbewohner:innen bei. Dadurch entstehen oder verstärken sich soziale Probleme und Konflikte, anstatt dass diese nachhaltig gelöst werden könnten. Im Stadtbezirksbeirat wurde schon lange beschlossen, dass solche Orte geschaffen werden müssen jedoch blieb die Umsetzung bisher aus.

Wir wissen auch darum, dass wir nicht nur Befürworter:innen haben.

Direkt neben dem Drewaggelände befindet sich nicht nur die Kita, der Spielplatz und die Grundschule sondern auch ein Friedhof. Der pietätvolle Umgang damit ist uns wichtig und wir wollen niemandes Gefühle verletzen oder Personen in dem ausleben ihrer Trauer einschränken, geschweige denn diesen Umstand ignorieren.

Dazu jedoch müssen wir gemeinsam einen Diskurs führen um zu sehen wie eine Umsetzung aussehen könnte und wie bauliche Maßnahmen oder Öffnungszeiten, den Einfluss auf den angrenzenden Friedhof minimieren.

Dabei ist es wichtig auf Augenhöhe zu diskutieren und die unterschiedlichen Bedürfnisse innerhalb einer Stadt ernstzunehmen und unter einen Hut zu bringen, da unserer Ansicht nach keine eindeutige rechtliche Grundlage für diesen Fall vorhanden ist. Bisher konnten weder Anfragen unsererseits noch von Kommunalpolitiker:innen helfen diesen Diskurs herzustellen.

Trotzdem wird in der Stellungnahme der Umweltbürgermeisterin Eva Jähnigen unser Vorschlag direkt mit der Unvereinbarkeit so etwas neben einem Friedhof entstehen zu lassen, abgeschmettert ohne unsere Argumente zu prüfen.

Wir wollen wissen wie das begründet wird?

Weiterhin werden wir direkt kriminalisiert und unser Anliegen in eine Ecke mit Gewalt und Kriminalität gesteckt. Wir können uns nicht erklären warum wir für Probleme in der Neustadt verantwortlich gemacht werden und ein sozialer Ort, sowie die Skateboard, Mtb und BMX Szene so kriminalisiert werden.

Wir fordern Aufklärung in diesem Fall?

Wir konnten mit unserer Petition erreichen was viele Politiker:innen sich die ganze Zeit wünschen, eine aktive Zivilgesellschaft die ihre Rechte wahrnimmt und sich einbringen will.

Und wir brauchen mehr Mitbestimmung! Das bedeutet mehr Möglichkeiten uns einzubringen. Und es muss dann aber endlich auch mal auf die gehört werden, die mit progressiven Vorschlägen unser Leben, unsere Stadt und unsere Gesellschaft nachhaltig verbessern wollen.

Wir haben es geschafft, unsere Forderung mit einer breiten demokratischen Legitimation zu bestärken, es geschafft dass sich viele junge Leute wieder für Politik in ihrer Stadt interessieren.

Jetzt ist es an Ihnen zu zeigen, was sie davon halten, wie sie damit umgehen und ob sie diese Forderungen umsetzen.